
Einblicke in die unsichtbare Welt

Predigt vom 29. Januar in Effretikon

Einleitung

Gott, sei nicht fern von mir; mein Gott, eile mir zur Hilfe!

Psalm 71,12

Halt finden in einer unsicheren Welt – wie kann man das? Eine Schlagzeile von heute morgen:

Hallendach begräbt Dutzende unter sich

Mindestens zwölf Tote bei Einsturz in Polen

Beim Einsturz des Dachs einer Messehalle in der Nähe der südpolnischen Stadt Katowice sind am Samstag mindestens zwölf Personen ums Leben gekommen. Rund 100 Besucher einer Brieftauben-Ausstellung würden noch unter den Trümmern vermisst, teilte ein Sprecher der Regionalregierung am Samstagabend mit. Mehr als 80 Verletzte seien in Spitäler gebracht worden.¹

Halt finden in einer unsicheren Welt – wie kann man das? Indem man die Offenbarung des Johannes liest! - „Was? Dies ist doch ein kompliziertes Buch!“

Es herrschen Verständigungsprobleme bei der Offenbarung. Warum? Weil wir die **Symbolsprache nicht verstehen**. - Auch heute haben wir eine Symbolsprache. Wenn wir ein Kreuz sehen, das **Kreuz als Siegeszeichen** für den Triumph Jesu.

So gibt es Symbole, die damals verstanden wurden. Besonders wenn es um die unsichtbare Welt geht, tun **wir uns schwer. Diese Symbole, Beschreibungen will ich zum Leben erwecken.**

Das zweite **Schwierige an der Offenbarung** ist, wenn wir versuchen sie in unsere Zeit hineinzubringen. Man versucht es wie bei einem **Fahrplan. Jesus hat dies ausdrücklich verneint**. Nicht einmal Jesus weiss es. Es ist uns unmöglich gemacht, es zu erahnen.

Die Leiden, die **Johannes in der Zukunft sieht** sind so schwer, dass Johannes immer wieder unterbricht und einen **Einblick in den Himmel** schenkt. Der Einblick in den Himmel soll helfen, dass wir am Leiden, Kämpfen, Herausforderungen der Gegenwart nicht verzweifeln. Damit wir wissen, Gott hat die Sache in der Hand. Schau einmal weg von der Welt von deinen Sorgen, Blick in den Himmel.

Mit solch einem Einblick in den Himmel wollen wir auch heute morgen beginnen. Er soll dich **motivieren, begeistern** und dein Herz **entflammen**.

Textlesung: Offenbarung 4,1-11

Einblicke in die unsichtbare Welt oder was deinem Leben Halt schenkt

¹ Quelle: www.nzz.ch (29. Januar 2006)

Verankerung Nr 1: Gott regiert

Verankerung Nr. 2: Gott führt seinen Plan zu Ende

Verankerung Nr. 3: Bete an!²

Einblicke in die unsichtbare Welt oder was deinem Leben Halt schenkt

Verankerung Nr 1: Gott regiert

Unser Abschnitt beginnt nach den Sendschreiben an die sieben Gemeinden. Die sieben Gemeinden beschreiben den **Zustand bis zur Entrückung**. Unsere **heutige Situation**. Ab Kapitel 4 erhalten wir einen Einblick in die **zukünftigen Pläne** Gottes, unsere Zukunft,

(Gegenstandslektion Teil 1)

So beginnt der erste Vers in Kapitel 4:

Nach diesem sah ich: Und siehe, eine Tür, geöffnet im Himmel,

Johannes sieht eine **offene Tür zum Himmel**. Was hat uns dies zu sagen? **Normalerweise sehen wir nicht eine Tür in den Himmel**. Für die meisten Menschen steht zwischen ihnen und dem Himmel eine Mauer – die Todesmauer.

Dann bedeutet das noch ein **Zweites**:

Seit dem **Kommen des Heiligen** Geistes ist die Tür des Himmels offen, und die da wollen, können **durch Jesus Christus** dort eingehen.³

Sie steht auch für dich offen. **Jesus Christus** sagt – Johannes 10,9:

Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich eingeht, so wird er errettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden.

Es gilt **aus Jesus zu hören**. Wie geht man durch diese Tür? Dies ist ja auch ein Symbol?

Durch die Tür geht man:

- **Einsicht** – ich komme nicht zu Gott
- **Durchblick** – offene Tür ist Jesus
- **Tat** – Sünden bekennen – Leben anvertrauen
- **Heilige Geist** muss es wirken

Johannes sieht die **unsichtbare Welt** Gottes. Gott **schenkt ihm eine Tür** durch die

² Bildlich wurde die Botschaft durch drei Seile mit Karabinern dargestellt. Bei jedem Predigt punkt wurde an Karabiner an dem Gürtel eines Mannes befestigt, anschliessend erklärt, dass wir in diesem Leben nur wahren Halt finden, wenn wir in der unsichtbaren Welt verankert sind. Drei Seile geben Halt, auch wenn es rings um uns stürmt.

³ Janzen, H.H: Und ich sah... Eine Auslegung der Offenbarung . Seite 67.

Todesmauer. Er darf als Lebender nach „drüben“ schauen.

Für Johannes muss ein unglaubliches starkes Bild sein!

Weshalb? Wir schreiben das etwa das **Jahr 93** nach Christus. Also **rund 60 Jahre** nach dem Tod von Jesus. Der Apostel Johannes ist nun ein alter Mann. Er befindet sich auf der unbewohnten Insel Patmos in der Verbannung. Vermutlich hat er in er in einer Höhle **Unterschlupf** gefunden.

Im römischen Reich herrscht **Kaiser Domitian**. Domitian hat sich einen Titel gegeben: **Herr und Gott!** Domitian verlangt von den Einwohnern seines Reiches, dass sich ihn als Gott anbeten. Viele beten ihn an, Christen und Juden weigern sich. Nun sind sie Staatsfeinde. Sie werden blutig verfolgt. **Im Rahmen dieser Verfolgung** wird Johannes auf Patmos verbannt. Auf dieser Insel schenkt ihm Gott die Offenbarung, die Enthüllung über die Zukunft.

Wahrscheinlich hat er **jetzt** nicht mehr an den **gottlosen Kaiser Domitian** gedacht. Die **Erscheinung liess ihn vergessen**. Er denkt nicht mehr an die Gemeinden, die er betreut. Sein Blick ist auf den Himmel gerichtet.

Für dich und mich ist dieser Blick wichtig: Der Blick in den Thronsaal Gottes. Warum? Jetzt, in **diesen Minuten werden auf dieser Erde** Menschen gequält, gefoltert. Jetzt verhungern Kinder. Wer die Augen öffnet bemerkt: Diese Welt ist schrecklich, es ist nicht alles gut.

Wir haben ein Zeit, in der du nicht weisst, was wird morgen sein, Wir haben eine Zeit, in der alles unsicher ist: Arbeitsplatz, Finanzen – die Zukunft!

Wir haben eine **hochtechnologische** Zeit und doch kannst du ernsthaft krank werden, kein Arzt kann dir helfen.

Gott lädt mich und dich mit diesem Kapitel 4 ein: „**Komm mit in den Thronsaal! Blicke durch die offene Türe.**“ Offenbarung 4 sagt dir:

Gott ist real da, auch wenn wir du ihn nicht siehst!

Die Offenbarung ist ein Trostbuch für angefochtene Leute. Die **Offenbarung** soll dir und mir **Trost** und **Hoffnung** schenken.

Johannes sieht auf Patmos die **unsichtbare Wirklichkeit**. Als Christen wissen wir von dieser Wirklichkeit, auch wenn wir es nicht sehen und noch weniger begreifen. Hinter **all dem Sichtbaren sollen wir das Sichtbare sehen**.

Gott ist nicht so wichtig, dass wir einen genauen Fahrplan haben, sondern dass wir die unsichtbare Welt sehen. Ihm ist wichtig, dass wir wissen: **In all der Not ist Gott auf dem Thron – er regiert**.

Dann heisst es weiter in Vers 1:

und die erste Stimme, die ich gehört hatte wie die einer Posaune, die mit mir redete, sprach: Komm hier herauf, und ich werde dir zeigen, was nach diesem geschehen muß.

Die geöffnete Tür bedeutet, dass uns Gott **Einblick in seine Pläne gewährt**. Ich will dir zeigen, was nach der **Leidensperiode** der Welt noch passiert. Es muss passieren.

Es ist **das göttliche Muss**, dass die schweren Dinge in dieser Welt geschehen. Warum? So wie Jesus leiden musste. Die Bosheit dieser Welt muss reifen, wie eine Frucht. Dieser

Mensch, der sich von Gott losgerissen hat, ***macht seine ganze Bosheit offenbar.***

Der Ablauf der Geschehnisse ist nicht zu umgehen.

Warum geschieht so viel Schweres in dieser Welt? Weil der gottlose Mensch soviel zerstört und wir in einer gefallenen Schöpfung leben.

Wir werden immer wieder ***entsetzt sein***, was der Mensch alles für Schreckliches tun kann.

Was sieht Johannes im offenen Himmel?

Vers 2:

Sogleich war ich im Geist: und siehe, ein Thron stand im Himmel, und auf dem Thron saß einer.

Der Geist Gottes gibt ihm die Augen, die ***unsichtbare Welt erkennen*** zu können.

Johannes sieht als ***Erstes Gottes Thron***: Es ist die Antwort darauf: Wer hat die Macht? Wer regiert? Es ist der, der auf dem Thron sitzt

Sitzen ist im Orient Zeichen höchster Würde, ein Grund, die Vokabel nicht wörtlich zu übersetzen, sondern sogleich vom Thronenden zu sprechen.⁴

Auf ***dem Thron sass einer***, den uns Johannes nicht näher beschreibt. Er schildert hier nur den ***Glanz und die Herrlichkeit***, die von dem, der auf dem Throne sass, ausging.⁵

Wie ***hängt dies nun zusammen***: Der Thron und unsere gefallene Welt. Der Thron steht fest.

Für Johannes heisst das: Nicht der ***Kaiser Domitian beherrscht*** die Welt, sondern Gott.

Das gilt für Entwicklung der Weltpolitik genau wie für persönliche Verhältnisse.

Johannes versucht er die Gestalt des Dreieinigen zu beschreiben. ***Drei Farbtöne*** hatten in der Erinnerung des Johannes - Vers 3:

Und der da saß, war von Ansehen gleich einem Jaspisstein und einem Sardion, und ein Regenbogen war rings um den Thron, von Ansehen gleich einem Smaragd.

Jaspis ist weiss und Sardion ist rot. Der ***Regenbogen*** ist ja wie in allen Farben anzusehen aber der Smaragd ist grün. Weiss ist immer Reinheit. Das Symbol der Reinheit. Rot die Farbe der Eifersucht Gottes gegen das Böse und Grün die Farbe ***Treue, die Farbe der Hoffnung.***

Jesus Christus ist unsere Hoffnung und zwar nicht nur für dieses Leben, sondern auch für das Zukünftige.⁶

Eine starke Erscheinung, da weiss man dann, wer die Macht hat!

Die ***Macht der scheinbar Mächtigen*** ist begrenzt. Die Offenbarung lehrt uns nicht die Macht der Mächtigen, sondern die Grenzen der Mächtigen.

Über dieser Welt der Zerstörung steht der Regenbogen. Gott zeigt so seine ganze Güte.

⁴ Pohl, Adolf: Die Offenbarung des Johannes. Seite 168f.

⁵ Janzen, H.H: Und ich sah... Eine Auslegung der Offenbarung . Seite 68.

⁶ Janzen, H.H: Und ich sah... Eine Auslegung der Offenbarung . Seite 69.

Egal, wen du auf dem Thron siehst: Sieh weg von den Menschen, sieh auf Gott. Da ist Gott im Himmel. (Sorgen: Arbeit, Kinder, Weltgeschehen, Schmerz)

Johannes sagt: Komm **vor Gottes Thron und sieh, wer das Zepter in der Hand hält**. Der dreieinige Gott regiert in dieser Verankerung soll dein Glaube ruhen.

Gegenstandslektion: Erster Karabiner!

Einblicke in die unsichtbare Welt oder was deinem Leben Halt schenkt

Verankerung Nr. 2: Gott führt seinen Plan zu Ende

Das was rund um den **Thron ist verdeutlicht**, dass Gott **seinen Plan zu Ende** führt. Manchmal können wir gar nicht mehr daran glauben, sondern denken nur: „Gott, warum tust du nichts? **Warum verändert sich nichts?**“

(Gegenstandslektion Teil 2)

Gott führt seinen Plan zu Ende. In Vers 4 wird berichtet:

Und rings um den Thron sah ich vierundzwanzig Throne, und auf den Thronen saßen vierundzwanzig Älteste, bekleidet mit weißen Kleidern, und auf ihren Häuptern goldene Siegeskränze.

Der **Thron ist der Mittelpunkt**. Alles orientiert sich an Gottes Thron. Dies sieht man an der Bezeichnung „und rings um den Thron“.

Was ist rings um den Thron? Vierundzwanzig Throne. Auf den Thronen sitzen 24 Älteste. Wer sind diese Ältesten? Da unterscheiden sich die Ausleger. Ich vertrete folgende Ansicht: Es handelt sich um zweimal Zwölf. Um die Vertreter der zwölf Stämme Israels und die Apostel, die Vertreter des Neuen Bundes. **Die vierundzwanzig Ältesten stellen die vollendete Gemeinde** dar.

Die **Bekleidung** der Ältesten wird geschildert:

bekleidet mit weißen Kleidern,

Das **Bild des weissen Kleides besagt**, dass niemand sich in der Nähe Gottes befindet, der nicht völlig durch die Vergebung reingewaschen ist.⁷

Dann Vers 5a:

Und aus dem Thron gehen hervor Blitze und Stimmen und Donner;

Da ist ein **ganz wildes Toben**. Doch widerspiegeln sie die Herrlichkeit Gottes.

Gott sitzt nun nicht mehr auf dem Gnadenthron, von dem wir im Hebräerbrief lesen. Dort werden wir aufgefordert mit Freimütigkeit hinzutreten. Gott sitzt nun auf dem Richterthron. Deshalb gehen von diesem Thron auch Blitze, Donner und Stimmen aus. Der Thron der Gnade ist zum Thron des Gerichts geworden.

Vers 5b:

und sieben Feuerfackeln brennen vor dem Thron, welche die sieben Geister

⁷ Schnepel, Erich: Wie sieht die Zukunft der Menschheit aus. Seite 89.

Gottes sind.

Sieben ist die Zahl der Vollkommenheit. Das ist der Geist Gottes, den er sendet. Sieben Dimensionen des Geistes (Jes 11,2).

Der Heilige Geist steht hier bereit mit zuhelfen, das Feuer des Gerichtes Gottes anzuzünden.⁸

Vers 6a:

Und vor dem Thron war es wie ein gläsernes Meer, gleich Kristall;

Das Meer ist ein Bild für die Völkerwelt. Das Volk Israel hatte immer Angst vor dem Meer. Genau dasselbe hat man auch im Völkermeer. Wenn dies mal losgeht. Vor dem Thron Gottes ist das Völkermeer ruhig, klar und durchsichtig. Krieg, Revolution etc. ist vorbei. Vor dem **Thron Gottes sind die Völker durchsichtig, zur Ruhe gekommen.**

Vers 6b:

und inmitten des Thrones und rings um den Thron vier lebendige Wesen, voller Augen vorn und hinten.

Während Gott selbst in dieser Vision nicht anschaulich wird, stellen diese Gestalten seine Majestät vor Augen.⁹

In den nächsten Versen werden sie anschaulich beschrieben - Vers 7-8a:

Und das erste lebendige Wesen war gleich einem Löwen und das zweite lebendige Wesen gleich einem jungen Stier, und das dritte lebendige Wesen hatte das Angesicht wie das eines Menschen, und das vierte lebendige Wesen war gleich einem fliegenden Adler.

Und die vier lebendigen Wesen hatten, eines wie das andere, je sechs Flügel und sind ringsum und inwendig voller Augen,

Das **Bild des Löwen** bedeutet, dass Gott sich in seiner **Majestät und Kraft** als Herrscher der Schöpfung offenbart und durchsetzt.

Das **Bild des Stieres** (nicht Kalb) **erinnert an den Opfertier** und will sagen, dass zum Wesen Gottes das Opfer gehört, das **den Verlorenen** retten will. Der Herr der Welt ist zugleich der, der sich erbarmend der Welt annimmt.

Das Bild des Menschen erinnert daran, dass der **lebendige** Gott sich tief zu uns **herabgeneigt** hat, dass er unser Bruder wurde und in Jesus uns so nah zu kommen versuchte wie nur möglich.

Wenn er so **erbarmend das schwere** Opfer für uns bringt und sich so tief zu uns herabneigt, so verliert er doch nie den grossen Gesamtplan mit der Welt aus dem Auge, sondern schaut wie **der fliegende Adler mit Adlerblick** klar auf das

⁸ Janzen, H.H: Und ich sah... Eine Auslegung der Offenbarung . Seite 71.

⁹ Pohl, Adolf: Die Offenbarung des Johannes. Seite 175.

letzte Ziel du verfolgst es mit gradlinigem Flug.¹⁰

Die **sechs Flügel der Tiere** drücken aus, dass der lebendige Gott ununterbrochen am Werk ist. Der Geist Gottes greift überall ein. Es ist **gibt keinen Ort, der Weltgeschichte**, über den Gott nicht Bescheid weiss.

Die Augen dieser Tiere sind ein Bild dafür, **dass Gott nicht** blind ist, sondern alles sieht, sogar dass, was wir nicht sehen – und die ist doch einiges!

Johannes kann das, was er sieht beinahe nicht mit Worten beschreiben. Er muss es mit **Symbolen wiedergeben**. Die Augen sind sicher eine Sinnbild für Gottes Allgegenwart, dass Gott alles sieht, dass alles wahrnimmt. (Hesekiel).

Gegenstandslektion: Zweiter Karabiner!

Einblicke in die unsichtbare Welt oder was deinem Leben Halt schenkt

Verankerung Nr. 3: Bete an!

Nun **wird die Tätigkeit beschrieben**. Vermutlich wirst du und dich genauso auch dies intuitiv tun wollen, wenn du vor Gottes Angesicht stehst. Was tun die vier Wesen? Was sagen sie?

(Gegenstandslektion Teil 3)

Vers 8b berichtet:

und sie hören Tag und Nacht nicht auf zu sagen: Heilig, heilig, heilig, Herr, Gott, Allmächtiger, der war und der ist und der kommt!

Dreimal heilig ist ein Hinweis auf Gottes Trinität.

Die beten ihn an, für das was er ist. Sie beten **Gott an für seine Heiligkeit**. Bring vor Gott dies zum Ausdruck.

Gott war, ist und kommt. **Ich darf mein Leben unter seine Führung stellen**. Ich darf unbesorgt in die Zukunft blicken. Heilig ist Gott der Herr, von uns Menschen nicht zu durchschauen.

Dies geschieht im Wechselgesang mit den vierundzwanzig Ältesten.

Vers 9:

Und wenn die lebendigen Wesen Herrlichkeit und Ehre und Danksagung geben werden dem, der auf dem Thron sitzt, der da lebt in alle Ewigkeit,

Heilig ist Gott der Herr! Er ist der absolute Herrscher. Schon heute und jetzt will

Er der alleinige Herrscher in deinem und meinem Leben sein. Kann er das?

Heilig ist der Allmächtige! Alles hat **er in seinen Händen**, auch mich und auch die Gemeinde. Er bringt uns ans Ziel. Niemand vermag und kann uns aus seiner Hand reißen.

¹⁰ Schnepel, Erich: Wie sieht die Zukunft der Menschheit aus. Seite 90f.

Heilig ist der da war, und der da ist, und der da kommt! Er ist der Ewige, der Unveränderliche. Er ist der Gott Urzeit. Und er ist als Gegenwärtige bei uns, alle Tage bis an der Welt Ende. Endlich ist er **der Kommende**. „Siehe ich komme bald!“¹¹

Vers 10:

so werden die vierundzwanzig Ältesten niederfallen vor dem, der auf dem Thron sitzt, und den anbeten, der in alle Ewigkeit lebt, und werden ihre Siegeskränze niederwerfen vor dem Thron und sagen:

Was hat dies zu bedeuten?

Wir brauchen gar nicht mehr unsere Kronen, sondern wir wollen nur dein Lob in die Welt hinaussingen!

Sie sind sich bewusst, wie bescheiden es ist, **dass sie sich in ihrem irdischen Leben bis ans Ziel durchgekämpft haben**. Im Himmel begreifen sie einzigartiges Handeln: Er hat über Jahrtausende seine Plan trotz aller dämonischer und menschlicher Widerstände durchgeführt. Auch **nicht die Enttäuschungen, die ihm seine Kinder bereitet haben, liess ihn davon abbringen**.

Bist du dir dies auch bewusst?

Vers 11:

Du bist würdig, unser Herr und Gott, die Herrlichkeit und die Ehre und die Macht zu nehmen, denn du hast alle Dinge erschaffen, und deines Willens wegen waren sie und sind sie erschaffen worden.

Die **Anbetung wird mit der Schöpfung begründet** ("denn du hast alle Dinge geschaffen").

Warum lässt uns **Gott nicht mehr von seiner Herrlichkeit schauen?**

Wir werden frei von dem Belastenden, wenn wir Gott sehen. Wir wollen dann gar nicht alles verstehen, sondern uns Jesus Christus zur Verfügung stellen.

Die Ältesten singen das Lob Gottes in die Welt hinaus. Wir sagen zu wenig, dass die Zukunft und die Ewigkeit in Gottes Hand liegt.

Gegenstandslektion: Dritter Karabiner!

Gott hat dich für die Ewigkeit bestimmt. Daher sorgt er auch dafür, dass du für die Ewigkeit bereit bist.

Amen.

¹¹ Trachsel-Pauli, Ernst: Das letzte Buch. Seite 77.